

Redebeitrag Wolfgang Noack

Anlässlich der Gemeindeversammlung am 17. Dezember 2009

Ich möchte hier als mich Mathematiker den nüchternen Zahlen zuwenden und über die Finanzen in unserer Gemeinde sprechen. Dieses geschieht nicht allumfassend und kann in der Kürze auch nur holzschnittartig, nicht auf jedes Detail eingehend sein, soll aber die Problematik deutlich machen.

Unsere Gemeinde mit ca. 3000 Gemeindemitgliedern (ca. 1500 jeweils in einem Pfarrbezirk) erhält aus Kirchensteuermitteln von der Landeskirche etwas mehr als 100.000 € für Personalkosten, etwas mehr als 50 000 € für Baukosten und ca. 20 000 € Sachkosten.

Ich nehme an, dass aufgrund von Projekten, Eintritt etc. noch einige andere Mittel dazugerechnet werden müssen. Projekte, die sich selbst finanzieren, lasse ich außer Betracht.

Mit solchen Mitteln lassen sich keine großen Sprünge machen. Aus den Personalkostenzuweisungen der Landeskirche ließen sich beispielsweise gerade mal ein Pfarrer, eine halbe Kantorenstelle und eine Bürokräft und eventuell eine Katechetin finanzieren.

Mit den Bauzuweisungen lässt sich die Marienkirche gewiss nicht unterhalten, geschweige denn auch die Gemeindehäuser.

Doch die Mariengemeinde hatte nach Fusion mit Georgen-Parochial das Gemeindehaus in der Waisenstraße, welches Mieteinnahmen von über 150 000 € einbrachte. Die Humboldt-Uni war bis zu ihrer Kündigung ein lukrativer Partner in Sachen Mieten gewesen. Jetzt ist es nach teurem Umbau der Kirchenkreis.

Unsere Gemeinde St.Petri-Luisenstadt hatte nun eine ganze Reihe Häuser und Grundstücke, die zusammen um die 300 000 € brutto einbringen. (Pfarrhaus in der Friedrichsgracht, Gemeindehaus Neue Grünstraße, Mietshäuser Bundesratsufer, Waghäusler Straße, Mommsenstraße, Erbpacht Bestensee. Das „Seechen“ in Bestensee wurde ja zwischenzeitlich verkauft.)

Wie sieht nun die personelle Ausstattung in unserer Gemeinde aus?

Es sind tätig im Pfarrbezirk St.Marien

2 Pfarrer, mit 2 VBE

2 Kantorinnen mit 1,5 VBE

2 Bürokräfte,

3 Kirchwarte,

1 Referent für Öffentlichkeitsarbeit,

etc

Das dürften so Ausgaben um die 500 000 € sein. Ein großer Teil der Finanzierung kommt aus unserem Pfarrbezirk zugunsten der Citykirchenarbeit im Pfarrbezirk St. Marien.

Wie sieht es dagegen in unserem Pfarrbezirk St. Petri aus?

Es gibt zurzeit keinen Pfarrer für den Pfarrbezirk St.Petri und auch keine Sprechstunden der Pfarrer vor Ort in der Neuen Grünstraße.
Es wurde das Gemeindebüro, welches ebenerdig erst vor der Fusion eingerichtet und von der Gemeinde gut angenommen worden ist, geschlossen.
Das Gemeindehaus wird nur sporadisch von den Kirchwarten mit betreut.
Es gibt keine Gemeindehelferin, wie wir sie in Frau Dencker hatten.
Der Öffentlichkeitsreferent wirbt nicht für Veranstaltungen im Petri-Teil. Auch werden separate Gemeindehefte in Farbe für Marien und schwarzweiß für Petri herausgegeben. Die Internetseite beinhaltet Petri-Veranstaltungen nur selten

Ich will mich hier nicht mit anderen Beiträgen wiederholen.

Es lässt sich sehr wohl erkennen, dass sich die Gemeindegemeinschaft ohne das Wollen unseres Pfarrbezirks von dem Gemeindekonzept zugunsten des Citykirchen-Konzeptes auf Kosten unseres Pfarrbezirks (in wahrsten Sinne des Wortes) verschoben hat.

Hier soll auch nicht der Eindruck erweckt werden, dass St.Petri-Luisenstadt seine finanziellen Mittel ausschließlich für sich verwendet hat. Die Gemeinde St.Petri-Luisenstadt hat in der Vergangenheit auch Gemeinden im ländlichen Raum geholfen. Hier sei die Sanierung der Kirche in Liebenthal, am äußersten Ende Brandenburgs zu erwähnen. Auch beteiligten wir uns an der Aktion „Ein Dach für Zachäus“. Für die aufwendige Sanierung der Kapelle auf den Friedhöfen am Friedrichshain engagierte sich unsere Gemeinde auch.

Ich persönlich sehe eine Chance für unsere fusionierte Gemeinde nur darin, dass die Gemeindegemeinschaft nur auf Grundlage des Fusionsvertrages mit Erfüllung der vorgetragenen Forderungen möglich ist.

Sollte dieses nicht möglich sein, sehe ich aufgrund der schädigenden Beschlüsse des GKR nur die Möglichkeit der Auflösung des Fusionsvertrages. Der Pfarrbezirk Petri wird sich dann einen anderen Partner suchen.

Wolfgang Noack

Annenstraße 21

10179 Berlin

Telefon: (030) 275 19 62

Handy: 0160 – 95 77 07 95

E-Mail: awnoack@aol.com